

Gott Als den besten Arzt verwunderter Hertzen Wolte, Als die Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau Johanna Maria Rußin, gebohrne Probstin, Des Magnifici, Hoch-Edlen, Best- und Hochgelahrten Herrn Herrn Johann Reinhard Ruß, Lingg. Orient. & Græc. Hochverdienter Prof. Publ. Ord. auf der Hochfürstl. Sächsischen gesamten Academie zu Jena Hertzlichgeliebteste Frau Ehe-Liebste Den 30. April 1722. Durch einen seligen Tod von Gott aus dieser Welt abgefordert, ... Zur Bezeugung seiner ... innigen Mitleidens vorstellen M. Johann Jacob Rambach.

Jena

Rambach, Johann Jakob

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(204)

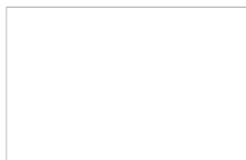
[https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest\\_cbu\\_00036240](https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036240)

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



urn:nbn:de:urmel-9a49c2fc-68ef-4fdb-be51-15d6ce6f8c92-00021516-10

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



S S S S

204

Als den besten Arzt verwundeter Herzen

Wolte,  
Als die

Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendbelobte

S R N A

Johanna Maria

Rußin,

gebohrne Frobstin,

MAGNIFICI, Hoch-Edlen, Best- und Hochgelahrten Herrn

S E R N S

Johann Reinhard Ruß,

Lingg. Orient. & Græc. Hochverdienter Prof. Publ. Ord.  
auf der Hochfürstl. Sächsischen gesanten Academie

zu S E R N

Verglichgeliebteste Frau Ehe-Liebste

Den 30. April 1722.

Durch einen seligen Tod von GOTT aus dieser Welt abgefordert,  
und der verbliebene Körper den 4. May mit

Schristlichen Cerimonien

Zur Erde bestattet wurde,

Zur Bezeugung seiner gehorsamsten Hochachtung und innigen Mitleidens  
vorstellen

M. Johann Jacob Kambach.

S E R N, gedruckt bey Johann Friedrich Rittern.



**S**chwerthgeschätzter Mann,  
 da ist Dein halbes Theil  
 Und Deiner Augen Lust zu Deinem  
 Schmerz erkaltet;  
 Da nach des Himmels Rath des Todes  
 rauher Pfeil  
 In der erblaßten Brust Dein eigen Herz  
 zerspaltet:

So weiß die ganze Stadt von Deiner Traurigkeit,  
 Sie kennet Deinen Schmerz und Dein empfindlich Leyd,  
 Sie untersteht sich nicht die Thränen anzuklagen,  
 Die jedem, der Dich sieht, von Deiner Wehmuth sagen.

\* \* \*

Der Himmel, der den Riß mit eigener Hand gemacht,  
 Muß auch mit eigener Hand den Riß allein verbinden.  
 Mein Kiel ist viel zu schlecht, in Deiner Trauer-Nacht  
 Dir, **Hochbetrübter Mann**, ein Trost-Licht anzu-  
 zünden.

Ich lege zwar hiermit bey dem entdeckten Grab  
 Ein Zeugniß meiner Pflicht, und meiner Wehmuth ab;  
 Allein die Schmerzen muß der Höchste selber stillen,  
 Und Dein bekümmert Herz mit Ruh und Trost erfüllen.

Gott legt sich in der Schrift den hohen Titel bey,  
Daß er verwunden kan, und auch die Wunden heilen.  
Er knüpft die Banden zu, und macht von Banden frey,  
Er machet frantz, und kan auch Arzenei ertheilen.  
Wer seine weise Hand, die auch im Schlagen liebt,  
Die bald was gutes nimmt, und bald was bessers giebt,  
In tiefster Demuth küßt, und ihr nicht widerstrebet,  
Der hat oft nach dem Sturm den schönsten Tag erlebt.

\* \* \*

Es fehlt dem Höchsten nicht an unumschränkter Krafft,  
Sein starcker Arm ist nicht verkürzet und gebunden.  
Er ist, der in der Noth erwünschte Mittel schafft,  
Er spricht, so heilen zu die aufgerißne Wunden.  
Er winckt, so leget sich, was uns bestürmen will,  
Er setzt den Wellen selbst ein abgemessen Ziel.  
Er reichet Kräfte dar, und kan die Schultern stärken,  
Daß wir des Creuzes Last nicht so empfindlich mercken.

\* \* \*

Es fehlt ihm überdiß an Rath und Weisheit nicht;  
Sein helles Auge sinckt bis auf den Grund der Herzen.  
Des Kummers Finsterniß ist vor ihm wie das Licht,  
Er kennt die wahre Art der tief-verborgnen Schmerzen.  
Wo niemand Mittel weiß, da sind sie ihm bekant,  
Er appliciret sie mit seiner flugen Hand.  
Es kan ihm seine Cur unmöglich mißgelingen,  
Wenn die Gedancken gleich schon mit dem Tode ringen.

\* \* \*

Es fehlt ihm endlich nicht an Lieb und Gütigkeit,  
Indem er sein Geschöpf von Herzen nicht betrübet.  
Ob seine Hand uns gleich zuweilen Bermuth beut,  
Ja nach der Ruthe greiffet, um die Gedult zu üben:  
So wird doch Bermuth auch zur Arzenei gebraucht,  
Und seine Ruthe ist in Liebe eingetaucht,  
Er schläget; aber uns zu bessern, nicht zu tödten,  
Und hilfft zu rechter Zeit aus den Versuchungs-Nöthen.

Dies, Hochgeehrter Mann, ist Dir genau be-  
fant,

Viel besser, als der Kiel geschickt ist auszudrücken.  
Der Gott, der Dir geschenkt das angenehme Pfand,  
Der nimmt es wieder weg, es ewig zu beglücken.  
Er hat durch den Verlust Dein traurig Herz verletzt,  
Und in den Wittver-Stand Dich allzufrüh versetzt.  
Er wird auch vor den Schmerz ein Pflaster zubereiten,  
Und Dich nach seinem Rath zur Trostes-Quelle leiten.

\* \* \*

Der Himmel stärke Dich und Dein erschütterte Haus,  
Das durch den Trauer-Fall um eine Stütze kommen.  
Er wechsele dieses Leid mit Freud und Segen aus,  
Und stelle wieder her, was er hinweg genommen.  
Die Universität, die Deine Gaben ehrt,  
Die Jugend, die Dein Fleiß geschickt und gründlich lehrt,  
Die wünschet, gleich wie ich, Dein wahres Wohlergehen  
In unverwelktem Flor noch ferner anzusehen.

